

der er doch sein ältester Kamerad sei - [beide waren Hauptleute in Frankreich] -, noch so gut zu erinnern vermöge.

Wie er vernehme, besitze er zwei Grossöhne, "dont l'un est en age propre de sortir hors delaCage". Da es seit altersher Sitte sei, dass die Freiburger [Patrizier] ihre Jungen, damit diese Sprache und Sitten kennenlernten, zu ihnen schickten, wolle er ihm hiermit mitteilen, dass sein Sohn [Beat Jakob I. Zurlauben], der Landschreiber [der Freien Aemter] in Bremgarten, ebenfalls einen Sohn, [Beat Kaspar Zurlauben], in ungefähr dem gleichen Alter habe und er ihm deshalb einen Austausch vorschlagen könne. Sollte er freilich schon andere Pläne haben, sei er auch mit einem andern jungen Mann "[de] noble ethoneste famille" zufrieden. Eine baldige Antwort würde ihn sehr freuen. Sein Grosssohn würde selbstredend wie ein eigenes Kind behandelt, "& que pourl'estude il se pourroit avancer usquead Syntaxin [!]".

Konzept, in franz. Sprache
AH 24, 234

116

1653 Juli 29., Paris

A

BRIEF VON [HEINRICH II.] ZURLAUBEN AN AMMANN BEAT II. ZURLAUBEN,
ZUG

Wie er habe feststellen müssen, sei Frankreich - wegen ungeschickten Vorgehens der hiefür Verantwortlichen - ihrem [Garde-] Regiment gegenüber - andere Regimenter hätten sich offenbar besser zu wehren gewusst - immer mehr in Zahlungsrückstände geraten. Da nun ihr Oberst [Melchior Hässy] verreist sei, habe er sich der Sache angenommen und dabei erreicht, dass ihnen nunmehr eine Musterung sowie die Descomptes ausbezahlt würden. Trotzdem aber genössen die übrigen Regimenter ihnen gegenüber noch immer gewisse finanzielle Vorteile. Deshalb habe er vorgestern heimlich mit dem Surintendanten [Abel] de Servien gesprochen und

24/121

24/116

diesem zugleich auch bezüglich der Bündniserneuerung seine, Beats, sowie seine eigenen Dienste angeboten. Auch habe er diesen wissen lassen, dass er, Beat, die Bündnisverhandlungen in Zug voranzutreiben beabsichtige und sicherlich auch die andern kath. Orte zu einem Abschluss überreden könne. Servien möchte nun aber vor allem wissen, wie hohe Pensionen die Orte begehrten und was er, Beat, für seine Dienstleistungen verlangen werde. Am besten würde er diesem selbst "ein Compliment Undt dienst Erpiettung Mit glückwünschung siner Charge" schriftlich übersenden. Anlässlich dieser Besprechung habe er Herrn Servien auch auf die Zahlungsrückstände hingewiesen, die seit er die Kompagnie übernommen, den Betrag von 30'000 livres erreicht hätten. Dieser habe ihm versprochen, diese Ausstände in Form eines Fonds und mittels Assignationen zu begleichen. Deshalb werde er Servien noch diese Woche ein entsprechendes Memoriale all seiner Forderungen übergeben.

All dies aber hange von der Bündniserneuerung ab, was bedeute, dass Zug der erste oder wenigstens zweite Ort sein sollte, der dieses Bündnis erneuere. Er selber habe alles versucht, um ihn, Beat, aber auch die ganze Familie [Zurlauben] ins beste Licht zu rücken, so dass Servien ihm, Beat, falls er sich entsprechend einsetzen werde, eine Gratifikation und eine jährliche Pension zu geben versprochen habe.

Servien gegenüber habe er auch den Landammann von Schwyz, [Wolfgang Dietrich Theodor] Reding, der diesem bekannt sei, empfohlen und angedeutet, dass beide Orte, [Zug und Schwyz], wohl als erste das Bündnis erneuern würden. Nach Ansicht des Surintendanten sollten sie dies aber auf jeden Fall vor den neugl. Orten bewerkstelligen, da dadurch sowohl bezüglich der Zahlungen als auch bei Aufbrüchen Vorteile zu erwarten seien. So bitte er ihn, Beat, mit Hilfe des Ambassadors [Jean] De La Barde die Sache voranzutreiben. Daran, dass auch die übrigen Orte das Bündnis erneuern, bestehe ja kein Zweifel, "allein wäre le Coup de Maistre & d'Amys Celuy d'estre le premier".

24/122

Der Ambassador werde sich deswegen bestimmt noch mit ihm in Verbindung setzen. Solothurn habe hierin bereits grosse Anstrengungen unternommen und dafür etliche Vorteile erhalten. Gestern habe er bei Servien den Agenten der Ambassade, [François] Mouslier, angetroffen, der sich bereit erklärt habe, sich - was dann auch geschehen sei - bei Servien für die Anliegen [Zugs] zu verwenden. Auch dieser sei der Meinung gewesen, dass, wenn Zug als erster Ort das Bündnis erneuere, ihre Kompagnie [Zurlauben] "gestrackhs ... restabliert", er, Beat, eine Pension erhalten werde und die rückständigen Zahlungen - selbst jene von [16]36 - beglichen würden. Auch würden, da man zwischen den gefügigen und den zögernden Bündnispartnern einen Unterschied zu machen wisse, die Forderungen der Zuger Hauptleute vordringlich behandelt. All dies dürfe er ruhig Hptm. [Beat Jakob] Knopfli, seinem, Heinrichs, Schwager [Hans Speck ?] sowie Hptm. [Ulrich] Schön mitteilen.

Auch habe ihm Mouslier im Vertrauen mitgeteilt, dass Frankreich alsobald ein Regiment anwerben wolle und dabei nur jene Orte, welche als erste das Bündnis erneuern würden, eine Kompagnie zugesprochen erhielten. [Henri-Auguste de Loménie], comte de Brienne, würde sich zudem freuen, wenn die V Orte, die er mehr als die andern estimiere und deren Soldaten er höher als die übrigen einschätze, als erste dem Bündnis beitreten würden. So habe es diesen gar nicht gefreut, dass Solothurn und nicht einer der V Orte sich als erster Stand dazu bereitgefunden habe.

Laut Aussage Mousliers setze sich Reding in Schwyz sehr eifrig für die Bündniserneuerung ein, und auch Glarus werde voraussichtlich einer solchen zustimmen. Insgeheim verfolge aber auch [Johann Jakob] Ziegler von Schaffhausen, dessen Sohn [Christoph] allhier die gleichen Vergünstigungen anstrebe, das nämliche Ziel. Jeder möchte also der erste sein. Dieser Tage wolle er noch persönlich mit Brienne sprechen und ihm seine, Beats, Dienste anempfehlen und versichern, dass Zug als einer der ersten Orte das Bündnis erneuern werde.

24/116

Für die Minister wie auch den Ambassadoren wäre es erfreulich, wenn dies noch vor der Tagsatzung [in Baden] Wirklichkeit würde. Deshalb solle er, Beat, ja nichts versäumen und einen positiven Entscheid ihm, Heinrich, zusenden, welchen er unverzüglich an Servien und Brienne weiterleiten wolle. Allenfalls könne er ihn aber auch durch Hptm. Knopfli - werde sich dieser doch demnächst hierher begeben - davon unterrichten. Falls nötig könnte auch sein Bruder, Landschreiber [Beat Jakob I. Zurlauben], zum Ambassadoren entsandt werden und mit diesem zusammen die weiteren Schritte besprechen. Herrn Servien habe er weiter wissen lassen, dass Zug im Falle einer Bündniserneuerung zwei Pensionen erwarte. Ein solches Begehren habe dieser als angemessen erachtet und mitgeteilt, man habe von Lyon aus einen Mann mit 300'000 lb. in die Eidgenossenschaft geschickt. Dieser werde jedoch, obwohl er bis zum Abschluss der Bündniserneuerung hätte in den Orten verbleiben sollen, bald wieder zurückkehren. Schliesslich habe sich Servien noch erkundigt, ob er, Beat, mit De La Barde korrespondiere. Als er erklärt habe, er wechsle mit diesem allwöchentlich Briefe "pour le service du Roy" [Ludwig XIV.], habe sich dieser sehr erfreut gezeigt.

Seine Briefe werde er der Ambassadorenpost mitgeben, so bestehe Gewähr, dass er, Beat, diese auch wirklich erhalte.

Er, Beat, möge darauf achten, dass an den kommenden Tagsatzungen die franz. Anliegen gebührend zur Sprache kämen und er als Delegierter [der kath. Orte] für die Gesandtschaft nach Frankreich bestimmt werde. Selbst wenn ihn dies auf 400 bis 600 Dublonen zu stehen käme, dürfte ihn dies, würden doch im Anschluss an die Bündniserneuerung bestimmt alle alten Assignationen bezahlt, nicht davon abschrecken. Auch die Erben von Vetter [Heinrich I. Zurlauben] könnten, wenn die 300'000 lb. eingingen, einigen Nutzen daraus ziehen. So könnte man dann endlich mit den Vögten [Vormündern] verhandeln und dafür besorgt sein, dass das Haus [Sankt Konradshof] und die Güter in rechte Hände gelangten. Schliesslich werde nach Bündnisabschluss auch die Kompagnie [Zur-

lauben] ihre noch ausstehenden Gelder erhalten. Diese Zusicherung stamme von Servien, der "unser Nation fründt" sei. Kardinal [Jules Mazarin] hingegen sei noch "alzeit ein wolff, Und Unser Misgönner".

Kürzlich habe Bordeaux vom König eine Amnestie begehrt, so dass inskünftig jährlich 8 Millionen mehr in den Staatsseckel flössen. Der König sowie der Kardinal würden diese Woche wieder [nach Paris] zurückkehren. Ersterer sei bei der Armee in Amiens und La Ferre [La Fère] gewesen, "etwas gehabten bruits appaisiert; den Marnicon [?] Entsezet Und recompensiert". Gegenwärtig habe der König 3 starke Armeen, wovon je eine in Katalonien, Flandern und Italien operiere. [Jacques Rouxel, comte] de Grancey, sei noch nicht verreist, habe aber den Train bereits ins Piemont geschickt.

Sofern die Bündnisverhandlungen einen guten Fortgang nähmen, wolle er zu Hause 60 Soldaten anwerben. Er möge Knopfli davon in Kenntnis setzen. Desgleichen könne er auch Landammann Reding orientieren.

Er sähe es gerne, wenn Hptm. [Heinrich Friedrich] Reding von hier wegreste. Denn dadurch könnte er, Heinrich, seine Angelegenheiten leichter erledigen und müsste nicht befürchten, dessen "Jalousie" hervorzurufen.

Er glaube, dass sich Landammann Reding bezüglich des Bündnisses stark ins Zeug lege und deswegen auch mit dem Ambassadors korrespondiere. Allein Zug sollte Schwyz [bezüglich der Bündniserneuerung] zuvorkommen.

Sofern "das begären Von Toullon Continuiere[n] thuot", wie Hptm. Reding ihm, Beat, berichtet habe, "so werden wihr es auch desto ringer Erhalten". Hierin sollte man keine Kosten scheuen, da man dadurch auch "bessere gelegenheit für des Bruoders Conradts IV. [Zurlauben] Studijs" erhalte.

Hptm. Knopfli und seinem, Heinrichs, Schwager könne er vertraulich mitteilen, dass die Forderungen Knopflis bei dessen Ankunft beglichen würden.

24/116-117

Die "Billetes de l'espargne" hoffe er bei den Ministern, sofern die Verhandlungen gut vorangingen, "valliren" zu können; andernfalls wären die Zahlungen nicht gesichert.

Er, Beat, sollte sich dazu äussern, ob er den St. Michaelsorden begehre.

Er wolle ihm nochmals die Wichtigkeit der Bündniserneuerungen ans Herz legen. Selbst wenn er dadurch in der Eidgenossenschaft verschrien würde, sollte er nicht darauf achten, werde doch solches schnell wieder vergessen. Die Feinde dieser Bestrebungen aber - vor allem [Adam] Signer und andere - solle er mit Geld zu bestechen versuchen. Hierbei brauche er, werde ihnen doch alles zurückerstattet, auf keinen Fall zu sparen.

Briefe könne er ihm in Zukunft über den Ambassadoren zusenden. Hptm. [Hans Rudolf] Lavater und Hptm. Tschudy von Bern seien gestern hier angekommen.

Die Tagsatzung [von Baden] solle am 1. August alten Kalenders [= 10. August] abgehalten werden.

Gemäss der Aussage Mousliers werde man nach Abschluss der Bündniserneuerung eine Reorganisation der Regimente vornehmen. Er solle daher versuchen, dass Hptm. Knopfli im Amt belassen werden könne. Vor allem aber gelte es, möchten sie, die eidg. Orte, doch ihre eigenen Regimente haben, zu erreichen, dass die Bündner und andern Alliierten nicht mehr zu den Truppen der XIII Orte gezählt würden.

Original, mit Siegelresten
AH 24, 235-236

117

1654 April 8., Zug

A

[BRIEF VON BEAT II. ZURLAUBEN AN UNBEKANNT]

Obwohl er, aber auch andere mitinteressierte Hauptleute schon vor drei Monaten Bittschreiben angefasst - was übrigens auch